

Das Royal Armoured Corps Tank Museum in Bovington

Autor(en): **Horber, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Royal Armoured Corps Tank Museum in Bovington

Kanonier Matthias Horber, Herisau

Grossbritannien ist bekanntlich reich an Museen mit militärischen Objekten. Ein Museum aber in dieser Reihe ist wirklich einzigartig: das Tank Museum in Bovington, Dorset. Das Museum, das 50 Jahre alt ist, beherbergt 137 Panzertypen, angefangen beim Hornsby-Artillerietraktor aus dem Jahre 1909 bis zum deutschen Spähpanzer Luchs (1974).

Die erste Gruppe umfasst die Urväter aller Tanks, britische und alliierte Veteranen des Ersten Weltkriegs. Unter den zwölf ausgestellten Kettenfahrzeugen befinden sich ein «Little Willie», der erste echte Panzer, sowie die bekannten Mark I-IX, die 1917 in der Schlacht von Cambrai zum Einsatz kamen. Wussten Sie übrigens, dass diese Tanks in «männliche und weibliche» eingeteilt wurden? Die «männlichen» waren mit 6-pdr (57 mm)-Kanonen, die «weiblichen» mit Maschinengewehren ausgerüstet!

Gruppe 2 zeigt die britischen Tanks von 1942. Hier treffen wir auf die kompakten «Light Tanks», die für ihre Zeit unheimlich hohe Geländegeschwindigkeiten erreichten. Ebenfalls vertreten sind die Nordafrika-Tanks Matilda, Crusaders und Cruisers. Der schwerste Panzer des Museums gehört auch in diese Gruppe: Er heisst TOG IIA und war als Bekämpfungspanzer gegen Festungswerke konzipiert. Der Tank trug ein 76,2-mm-Geschütz und wog 80 t. Der 1942 gebaute Koloss war aber nie im Einsatz, denn mit seinen 14 km/h Höchstgeschwindigkeit war er eindeutig für den falschen Krieg gebaut worden!

In der nächsten Gruppe stehen die berühmten Alliierten des Zweiten Weltkriegs, die Churchills, Shermans, ein Grant, der durch seine Doppelbewaffnung sofort auffällt, sowie ein Chaffee. Noch besonders hervorzuheben ist ein kompletter Churchill «Crocodyle», der mit seinem Petroleumanhänger eine der gefürchtetsten Waffen des Zweiten Weltkriegs war.

Die Gruppe 4 ist die ungewöhnlichste von allen, denn das sind Spezial- und Experimentierfahrzeuge: Hier steht ein Sherman Crab Flail, der sogenannte Dreschflegler, der mit seinen rotierenden Kettenminen zum Explodieren brachte. Ebenfalls speziell für die Invasion in der Normandie entwickelt wurde die andere Spezialversion des Sherman, der Sherman III DD. Dies war die Schwimmpanzerausführung, wobei der Tank vollständig in einen riesigen Segeltuchkäfig

eingepackt wurde. So steht der Sherman auch im Museum.

Eine wirkliche Kuriosität stellt der «Tortoise» dar, ein schwerer Kampfpanzer aus dem Jahre 1947. Die Bezeichnung Kampfpanzer ist völlig falsch, denn dieses Monstrum war höchstens ein Sturmpanzer. Die Bewaffnung bestand aus der bekannten 95-mm-Flab, die hervorragend zur Panzerbekämpfung geeignet war. Es ist aber völlig unverständlich, warum man den Panzer so konstruierte, dass der Schwenkbereich nur 20° betrug und sein Gewicht auf 77 t zu stehen kam! Die Geschwindigkeit war dementsprechend: 19 km/h! Zudem gab es keinen Transporter, der den Tank zum Schlachtfeld hätte bringen können. Die Erbauer scheinen nur einen Grundsatz zu kennen: «Big is beautiful».

Gruppe 5 ist das Gegenstück zur Gruppe 3, denn hier sehen wir die Gegner der Alliierten. Und diese bestehen logischerweise zu 60% aus deutschen Panzern. Übertroffen wird dieses Abteil von der Tigerfamilie, einem Standardmodell, dem Panzer VI, daneben ein Königstiger mit Porscheturm sowie ein Jagdtiger, der schwerste Panzer der deutschen Wehrmacht, der 72 t wog. Wenn man diese Giganten sieht, kann man sich vorstellen, was für einen Respekt die Alliierten vor ihnen hatten. Der Jagdtiger trägt immerhin ein 128-mm-Geschütz. Neben den Tigern wird der Platz noch von ihren «kleinen» Kollegen, den Panthers sowie den Panzern II und III, ausgefüllt, die die Standardpanzer der deutschen Wehrmacht waren.

Aber nicht nur deutsche Fahrzeuge sind vertreten, sondern auch die russischen T 34, SU 100 und sogar ein schwerer KV 1B. Dazu kommen noch die Franzosen Char B und Somua.

Mit der Gruppe 6 wird es moderner, die ausländischen Tanks seit 1945 kommen hier zu Ehren. Als grösster Vertreter steht hier ein Leopard I sowie zwei Pattons und ein ehemaliger Schweizer Panzer, der AMX 13. Ja, und dann kann man noch einen T 54A aus der Nähe betrachten. Es ist nicht schwer zu erraten, wer der Lieferant dieses Russen war, denn die arabischen Kennzeichen sind noch gut zu erkennen...

Die nächste Gruppe beinhaltet das gleiche Zeitalter, aber mit britischen Konstruktionen. In erster Linie trifft man hier auf verschiedene Centuriontypen. Es ist interessant, wie sich dieser Tank in 21 Jahren verändert hat. Weiter sieht man einen Chieftain I sowie den

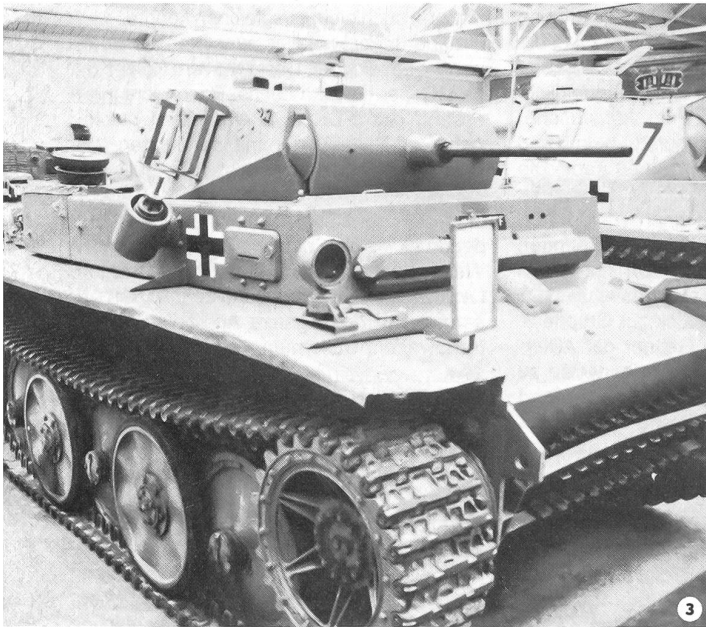
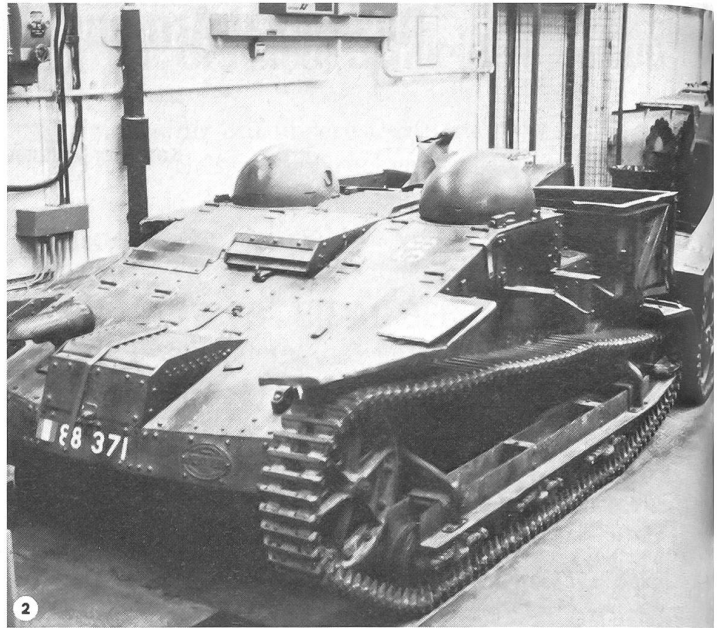
Conqueror, ein schwerer Kampfpanzer, der als Pendant zum russischen JS 3 gedacht war. Er war nicht lange im Einsatz, denn er hatte die gleichen Übel wie fast alle anderen Briten: Er war zu schwer und zu langsam (60 t, 34 km/h), was seine starke 120-mm-Kanone auch nicht ausgleichen konnte.

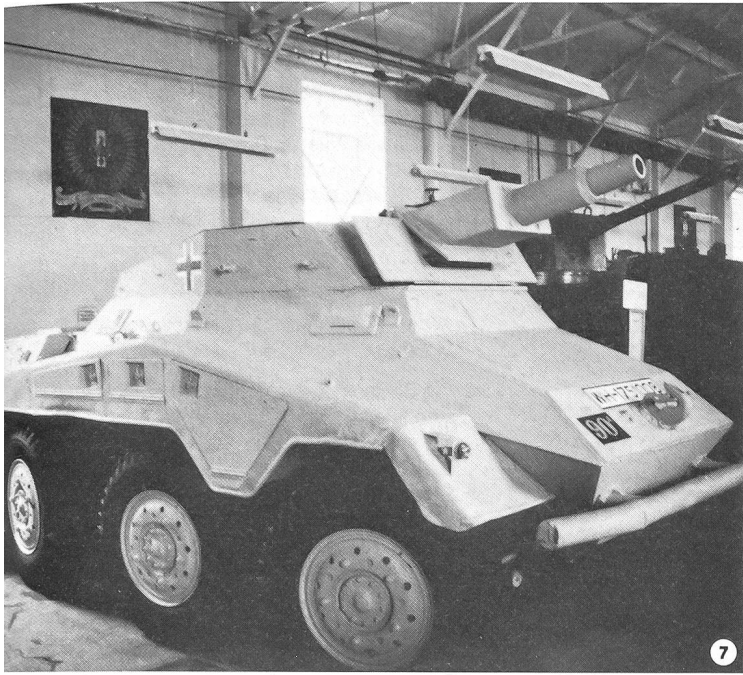
Gruppe 8 umfasst alles, was man als Spähpanzer bezeichnet. Das geht vom Rolls-Royce MG-Car bis zum Luchs. Besonders interessant: das SDKFZ 234/3, ein deutscher Acht-Rad-Panzer, der mit der kurzen 7,5-cm-Kanone ausgerüstet ist. Ebenfalls bemerkenswert ist der moderne britische Scorpion, der ganz aus Aluminium, weniger Bodendruck als ein Soldat hat!

Weiter sieht man noch Beobachtungswagen, Lenkwaffenträger und Schützenpanzer. Abgerundet wird die ganze Ausstellung durch Handwaffen, Uniformen, Medaillen, Modelle usw.

Nach Bovington kommt man am besten mit dem Auto. Ansonsten kann man mit dem Bus nach Wareham fahren und dort ein Taxi nehmen. Evtl fährt auch ein Linienbus nach Bovington. Der Eintritt beträgt ein Pfund, fotografieren ist erlaubt, allerdings etwas schwierig, da die Tanks sehr eng zusammenstehen. Übrigens: Im Museum stehen 2910 t Stahl! Der kleinste Panzer wiegt 375 kg und heisst Goliath, ein deutsches Fernlenkpanzerchen, der schwerste hingegen mit 80 t ist der TOG.

- 1 Char B-1 BIS 1939 F
- 2 Renault Chenillette UE 1939 F
- 3 Spähpanzer Luchs 1941 D
- 4 Kampfpanzer II 1941 D
- 5 Kampfpanzer IV Modell D/H 1942 D
- 6 links: Pz V Panther 1942 D
rechts: Pz Tiger II Königstiger 1944 D
- 7 SDK F2 234/3 1944 D
- 8 Königstiger 1944 D
- 9 links: A 38 Valiant 1944 GB
rechts: T14 1945 USA
- 10 T 54 A UdSSR
- 11 AMX 13 1954 F
- 12 links: Leopard 1 BRD
rechts: M 48 Patton USA





7



8



9



10



11



12